



ReLait – Antibiotikareduktion auf Freiburger Milchwirtschaftsbetrieben

Die langfristige Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Tierhaltung fordert die gesamte Landwirtschaft. Die Milchviehhaltung ist dabei zentral. In dem von Milchproduzenten mitgetragenen Projekt ReLait sollen Erkenntnisse zur Antibiotikareduktion geschaffen werden, die auf die gesamte Schweizer Milchwirtschaft anwendbar sind.

Ausgangslage

Schweizer Milchviehbetriebe setzen Antibiotika mehrheitlich beim Trockenstellen, bei Euterbehandlungen und bei Fruchtbarkeitsproblemen ein. Die Medikamente wirken bei bakteriellen Erkrankungen. Sie töten die Bakterien ab oder hemmen sie in ihrem Wachstum. Trotz der Aufzeichnungspflicht von Tierarzneimitteln durch die Landwirt/-innen fehlen Informationen, wo, wie, bei welcher Tierart und bei welcher Krankheit Antibiotika eingesetzt werden. Es ist auch nicht gänzlich bekannt, welche Antibiotika wie häufig eingesetzt werden. Der häufige und falsche Einsatz von Antibiotika kann zu Resistenzbildungen führen. Dabei können Bakterienstämme gegen die Medikamente Resistenzen entwickeln. Die Antibiotika verlieren dadurch ihre Wirksamkeit bei der Behandlung von Mensch und Tier. Gemäss der nationalen Strategie Antibiotikaresistenzen (StAR) besteht dringlicher Handlungsbedarf, den Antibiotikaeinsatz zu senken um Resistenzbildungen zu unterdrücken.



Betriebspezifische Strategien sollen den Antibiotikaeinsatz bei Freiburger Milchvieh senken.

Quelle: Giorgio Soldi

Ziele

Das Hauptziel des Projekts ist unter Miteinbezug der Handlungsfelder von StAR, den Antibiotikaeinsatz auf Milchwirtschaftsbetrieben im Kanton Freiburg zu senken. Die Menge eingesetzter Antibiotika soll bis zum Interventionsende der jeweiligen Gruppen um gesamthaft 30 % gegenüber den betriebsüblichen Dosen vor Projektbeginn zurückgehen. Zudem sollen die Studienbetriebe im Vergleich zum Landesmittel einen um 5–10 % geringeren Verbrauch von Mastitispräparaten aufweisen. Das Projekt soll Faktoren aufzeigen, welche zum Einsatz von Antibiotika führen und darauf basierend Reduktionsstrategien

erarbeiten. Es fördert die Umsetzung der Strategien und verbessert die Zusammenarbeit zwischen Landwirt/-innen und Bestandestierärzt/-innen. Die Kennzahlen der Tiergesundheit und der Produktion sollen sich durch die Massnahmen maximal um 5 % verschlechtern. Im Rahmen der Lernziele untersucht das Projekt, welche evidenzbasierten Massnahmen und Strategien am wirkungsvollsten und welche Unterstützungsmassnahmen für eine Antibiotikareduktion notwendig sind. Eine Vergleichsgruppe mit weniger intensiver Betreuung dient dazu als Kontrolle.

Massnahmen

Das Projekt unterteilt die Massnahmen in drei Bereiche: «Kälbergesundheit», «Eutergesundheit» und «Gebärmuttergesundheit». Jeder Projektbetrieb setzt entsprechend den Betriebsvoraussetzungen und dem Antibiotikaverbrauch mindestens eine Strategie um. Die Landwirt/-innen setzen die Strategien zudem entweder präventiv oder ausgehend von der Milchanalyse um. Sie haben die Möglichkeit in jedem Bereich der Strategie diejenige Variante auszuwählen, die am besten auf den Betrieb passt. Die Umsetzung wird mit regelmässiger Auswertung der Gesundheits- und Milchleistungsdaten, individueller Beratung, Gruppenanlässen im Netzwerk ReLait und der Zusammenarbeit mit den Bestandestierärzt/-innen begleitet und unterstützt.

Eckdaten

Schwerpunkt	Antibiotikareduktion, Resistenzen, Tiergesundheit, Tierwohl
Projektgebiet	Kanton Freiburg
Trägerschaft	Landwirtschaftliches Beratungszentrum Grangeneuve (LBZ), Amt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen Freiburg (LSVW), Amt für Landwirtschaft (LwA) Freiburg
Kontakt	Jean-Charles Philipona; Jean-Charles.Philipona@fr.ch Mireille Raemy; Mireille.Raemy@fr.ch Michèle Bodmer; michele.bodmer@vetsuisse.unibe.ch
Zeitraumen	2018–2023, Wirkungsmonitoring bis 2025
Finanzen	Gesamtkosten: CHF 2 174 514 Beitrag BLW: CHF 1 525 048

Zwischenresultate nach 3 Jahren: Wirkungsziele

Die bisher erfassten Gesundheitsdaten und der kurze Zeitraum lassen noch keine Aussagen zur Reduktion des Antibiotikaverbrauchs zu. Um aber abzuschätzen, wie sich der Einsatz von Antibiotika entwickelt, untersuchte die wissenschaftliche Begleitung neun Bereiche der Antibiotikaaanwendung (Beispiel intramammär eingesetzte Wirkstoffe in Abb. 1). Zwischen 2017 und 2019 konnte die Anzahl der «High user» in acht der neun Bereiche gesenkt werden. Insgesamt konnte bei den Strategien in Verbindung mit der Eutergesundheit die Behandlung mit systemischen Antibiotika reduziert werden, dabei ist die Qualität der Strategieumsetzung zentral. Bei guter Strategieumsetzung konnte eine Reduktion des Einsatzes kritischer Wirkstoffe (Reserveantibiotika) beobachtet werden. Die Analyse der Zellzahlen in der Milch und der Fruchtbarkeitsdaten zeigen, dass trotz der angestrebten Reduktion von Antibiotika die Tiergesundheit aufrechterhalten wurde. Gleichzeitig liegen keine Hinweise auf einen Rückgang der Milchproduktion vor.

Zwischenresultate nach 3 Jahren: Lernziele

Die wissenschaftliche Begleitung stellte fest, dass die Qualität der Strategieumsetzung zwischen 2018 und 2019 abnahm (Abb. 2). Es ist notwendig die Betriebe zu beobachten und zu begleiten, damit die Landwirt/-innen die Strategien langfristig umsetzen und eine Reduktion der kritischen Wirkstoffe erreichen. Diese Begleitung erfolgt im Rahmen von Arbeitskreisen, telefonischer Beratung oder bei Betriebsbesuchen. Auch beim Versand der Milchkontrollergebnisse und Newslettern sowie bei der Zusammenarbeit mit praktizierenden Tierärzt/-innen können die Betriebsleiter/-innen an die gezielte Umsetzung der Strategien erinnert werden.

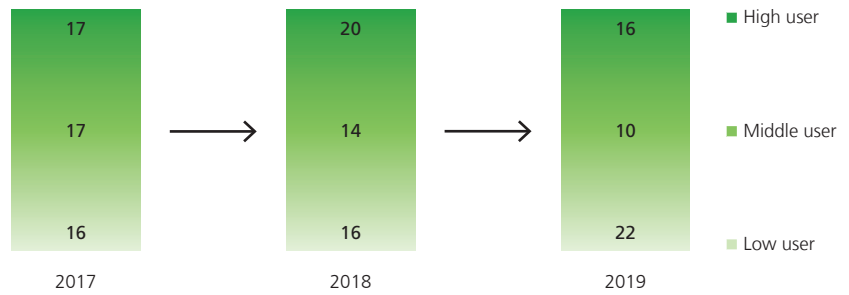


Abbildung 1: Betriebe wurden je nach ihrem Antibiotikaeinsatz in drei Kategorien eingeteilt: «High user», «Middle user» und «Low user». In diesem Beispiel für die intramammär eingesetzten Wirkstoffe. Quelle: Jahresbericht 2020

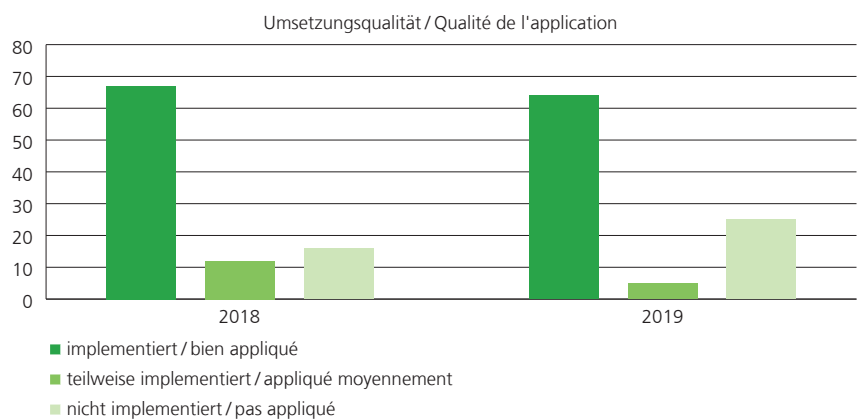


Abbildung 2: Die Umsetzungsqualität der Massnahmen auf den teilnehmenden Betrieben nahm im zweiten Projektjahr ab. Quelle: Jahresbericht 2020

Ausblick bis zum Projektende

Eine Auswertung zur Wahrnehmung und Relevanz der Massnahmestrategien der Landwirt/-innen wird noch folgen. Die Verbesserung der Gesundheitsdatenbank nimmt die Projektleitung weiterhin in Angriff. Sie wird zudem auch das Angebot von Arbeitskreisen weiterhin aufrechterhalten und zusätzliche Möglichkeiten für einen Austausch zwischen den Landwirt/-innen schaffen. Schlussendlich erfasst das Projekt die Wirkung der getroffenen Massnahmen und die erreichte Antibiotikareduktion.